Großgruppenarbeit mit der Methode World Café:

FRAGE 1

- **Was ist das gemeinsame Ziel,**
- **was wollen wir für die Bildungslandschaft in unserer Region erreichen,**
- **wen wollen wir unterstützen?**

Abschrift der Aufzeichnungen auf den Papiertischdecken:

– Zeit und Geld
– Werbung
– Informationsdefizite ausgleichen
– außer schulische Lernorte schaffen
– Begegnungsstätten schaffen: Alt trifft Jung
– Bildung findet überall statt – nicht nur oder sogar in Schulen
– Zugang für Migranten zu Bildungsangeboten ermöglichen
– Inklusive Strukturen schaffen
– Vernetzung in einer Rhythmisierung in der GTS-Schule
– auf Augenhöhe begegnen
– Vorurteilsbewusst sein und werden
  – Erreichbarkeit aller Bildungsangebote für alle
  – Angebotssteuerung?-Was ist das Ziel/Kontaktbörse/Öffentlichkeitsarbeit
  – unser Anliegen: Menschen in Not erreichen
  – Isolation durchbrechen
  – Beziehungen fördern
  – Stärkung des Ehrenamtes
  – Horizonte erweitern
  – übersichtliche Transparenz
  – Kooperationspartner, die unsere Schüler unterstützen, unsere Kinder und Eltern, wir brauchen gemeinsame Themen und Anliegen, Ziel: Rahmenprogramm GTS, vielfältig, nicht verkopft, planbar mit Kontinuität
  – Kinderakte aus Kita weitergeben an die Schulen
  – Sprachförderung für Kinder und Eltern
  – Sprachkompetenz, Weiterbildung für Lehrer
  – Stadtteilvernetzung
  – ganzheitliches Bildung- und Beratungsangebot für Familien
  – Umgang mit Medien, Medienkompetenz
  – Eltern (Familie) in die Verantwortung nehmen
  – mehr Präventionsarbeit, Opferschutz
  – bessere Vernetzung zwischen Eltern und Schule

Zusammenfassung der Frage 1 im Plenum:
– Zeit und Geld
– Werbung, Information
– Raum für Jugendliche
– Lesepaten
– Offenheit und Erreichbarkeit bei Bildungsangeboten
– auf Augenhöhe miteinander umgehen
– Menschen in Not erreichen (Isolation durchbrechen)
– Stärkung des Ehrenamtes
– Horizonte erweitern

– vielfältiges – nicht verkopftes Rahmenprogramm
– Kinder und Eltern unterstützen
– Themenbezogene Kooperationen
– Sicherstellung des Informationsflusses von Kita zur Schule (Akten, Biografie)
– ganztägiges Bildungsangebot

FRAGE 2

- **Welche Vernetzungen gibt es schon und**
- **sind diese hilfreich- bezogen auf die gerade formulierten Ziele?**

– planvolle Vernetzung: Jugendmusikschule, allgemein bildende Schule und Kultureinrichtungen
-baldige Internetplattform: – Mensch greift zum Hörer (Handy), persönliche Kontakte mit HSB, Kunst in Hamburg (Flyer)
– bereits vorhandene Vernetzungen: Akademiker Bund, Kochkurse für Eltern mit Migrationshintergrund, Stadtteilbüro und AG Kruder in Dulsberg
– es gilt der Grundsatz: alle Schulen vernetzen sich mit anderen Einrichtungen im Stadtteil, um ein farbiges Bildungspaket anbieten zu können.
– Mehrsprachige Elternabende
– welche Vernetzungen gibt es schon: Kita, Grundschulen/ Schulen, Sportvereine, Musikschule/ Fachschule, Kitas (Praktikanten)/ Kinder und Senioren begegnen sich
– was brauchen wir?< Klaren Finanzierung, Zeit, Kümmerer, klare Information über alle Beteiligten, und passende Institutionen müssen sich finden
– Es gibt Vernetzungen mit: Sportvereinen, mit Schulen untereinander, mit Kitas und mit Kirchen
– interessenbezogene Vernetzung, Bündelung von Fachwissen sind zum Teil vorhanden (Beispiel Schule- Sportvereine)
– zielgerichtete Vernetzung mit Nachbarschaft
– wer geht los? – Übergänge regeln, Vernetzung über Grenzen – therapeutische Kontinuität – Vernetzung zum Übergang Kita/Schule, Inklusion
– Weitergabe von Informationen und Dokumentationen
– Vernetzung Kita – Grundschule – weiterführende Schule
– Ängste abbauen durch gemeinsame Veranstaltungen
– rechtzeitige Kontaktaufnahme
– Schubladendenken abschaffen
– Ferienangebote im Stadtteil verbessern
– einen reibungslosen Informationsfluss garantieren
– soziales Lernen als Schulfach von der Vorschulklasse an einführen
-bessere Verknüpfung zwischen Schule und Jugendlichen, multiprofessionelle Teams (Lehrer, Erzieher, Sonderpädagogen, Sozialpädagogen)

Zusammenfassung der Frage 2 im Plenum:
-Vernetzung im Stadtteil
– Info – Weitergabe von Kita zur Schule
– Ängste abbauen, gegebenenfalls gesetzliche Regelungen treffen
– bessere Gestaltung der Übergänge Kita –Schule-Beruf
– ziel- und interessenbezogene Vernetzung
– Vernetzung untereinander in den gleichen Gruppen (Schule, Kita etc.) herstellen
– Internetplattform schaffen
– strukturierte Vernetzung
– vorhandene Angebote transparenter machen
– Kümmerer, der koordiniert
– mehrsprachige Elternabende einführen